

infowent sie nach außen sich zeigte. Als ich der gute Pfarrer, gewiß ein würdiger Priester, fragte, ob er denn auch seine Osterpflicht erfüllen wolle, da hatte er entschieden geantwortet: „Nein“.

Wie konnte der Herr Pfarrer auch einen so drohenden Einfall haben? Er — Meister Horn — seine Herzogenpflicht erfüllen? Ja, man dente nur einmal, was würden dazu die Nachbarn sagen, der wütende Karl, der alle Tage seine Pariser Zeitung liest, der alte Steiner, seine Kollegen im Gemeinderat, und der Martin und der schielende Hans — und die anderen alle?

Nun ja, wenn das alles jetzt noch Brauch wäre wie früher, in der guten alten Zeit — gewiß, es würde sich nichts besseres wünschen. Nun gutem Willen fehlt es ja nicht.

Ah bah! Fort mit all diesen Grillsen. Er braucht ja nur dem Herrn Pfarrer zu helfen, den Spund herauszuziehen. Darüber vergiftwohl auch der Pfarrer die Affäre der Weigerung.

In solchen Gedanken war der Weinbauer auf dem Pfarrplatz angelangt. Kalt und stark streute der alte Kirchturm seine majestätischen Bläuer in den trüben Nachthimmel hinauf; kein Sternlein war zu sehen; so recht eine Zeit für Spione.

Schaut auch wohl niemand her? Da? — Dort? Nein, kein Mensch. — Meister Horn geht beruhigt auf den Pfarrhof zu, greift durch das Gitter der Umzäunung, drückt die Glühne, öffnet das Türchen, schlüpft es zu und betritt den Garten. Es gibt sonst nirgends einen Baum ums Haus als beim Herrn Pfarrer; Meister Horn weiß schon warum und scheint eilig durch die kleine Einfriedigung.

So steht er an der Pforte. Aus dem geschlossenen Fensterbalken bringt ein kleiner Lichtstrahl; wie es scheint, sind darin auch Leute. Nur vorwärts — der Herr Pfarrer, der so Furcht hat vor den neidischen Nachbarn — nun, es hat ja nichts auf sich, wenn auch Leute da sind. So denkt er und kloppt.

„Ah! Sieh da! — So komme doch endlich! — Du scheinst nicht große Eile zu haben — du alte Schlechte.“

Und diese Bürde jetzt, dieses Geblümmer, diese spöttischen Bemerkungen! Da ist ja eine ganze Versammlung beieinander.

„Nun,“ sagte der Herr Pfarrer, „Sie haben wohl nicht erwartet, alle Eure Bürgen hier zu finden, Meister Horn? — Das weniger.“ — Antwortete verblüfft der Mann. — In der Tat sind alle Wahlmänner des Dorfes hier beisammen — siebenundsechzig — gut gezählt. Kein einziger fehlt; der große Karl, der Martin, der Hans, der alte Steiner — kurz, alle sind da, sogar der Schlingel, der Mauter, der sich so gut aufs Zweitenstehen versteht.

Und sonderbar, das ganze Zimmer voll Schlägel, überall herum auf dem Tische, auf der Bank, auf dem Schoße der Sitzenden — lange, kurze, große, kleine, aus hartem und weichem Holz; das ist ja eine formelle Niederlage von Schlägeln.

„Liebe Freunde,“ sprach nun der Herr Pfarrer in freundlichem Tone und lächelnder Miene, „da ihr nun alle hier beisammen seid, will ich euch sagen, weswegen ich euch kommen ließ.“

„Run ja, doch wegen des Spunders“ — brummte Meister Horn.

„Hört nur! — Ich bin jetzt seit drei Jahren bei euch; ich lernte euch kennen und lieben. Ihr seid gute Arbeiter, brave und gescheite Familienväter. Da sagte ich mir: Wie kommt es doch, daß diese guten Weinbauer so schlechte Christen sind? Ich habe mich also daran gemacht, mit jedem von euch nacheinander zu sprechen. Aber ohne Erfolg. — Da, warum denn eigentlich? Seid ihr etwa gottlos? Ganz gewiss nicht. Ich habe ja alle mit so großer Rührung von eurer ersten heiligen Kommunion gesprochen. Run also? Woher kommt denn bei euch jetzt diese unüberwindliche Trägheit? Ich glaube, die Ursache davon endlich entdeckt zu haben. Wüßt ihr, welche sie ist?“

Hier hielt der Pfarrer inne, um die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu erhöhen; dann warf er einen Blick rings um die Versammlungen und fuhr fort: „Die Ursache davon

war, daß ihr euch voreinander gefürchtet habt wie vor Geiern.“

Sagt selbst — ist es so oder nicht? Und da habe ich mir gedacht, ich sollte euch alle einmal zusammenbringen und es allen sagen. Nun wohlan, jetzt wollen wir sehen, wie jeder von euch im Grunde seines Herzens denkt. Fragen wir jeden einzelnen an. Vater Steiner, nur einmal, was würden dazu die Nachbarn sagen, der wütende Karl, der alle Tage seine Pariser Zeitung liest, der alte Steiner, seine Kollegen im Gemeinderat, und der Martin und der schielende Hans — und die anderen alle?

Nun ja, wenn das alles jetzt noch Brauch wäre wie früher, in der guten alten Zeit — gewiß, es würde sich nichts besseres wünschen. Nun gutem Willen fehlt es ja nicht.

Ah bah! Fort mit all diesen Grillsen. Er braucht ja nur dem Herrn Pfarrer zu helfen, den Spund herauszuziehen. Darüber vergiftwohl auch der Pfarrer die Affäre der Weigerung.

In solchen Gedanken war der Weinbauer auf dem Pfarrplatz angelangt. Kalt und stark streute der alte Kirchturm seine majestätischen Bläuer in den trüben Nachthimmel hinauf; kein Sternlein war zu sehen; so recht eine Zeit für Spione.

Schaut auch wohl niemand her? Da? — Dort? Nein, kein Mensch. — Meister Horn geht beruhigt auf den Pfarrhof zu, greift durch das Gitter der Umzäunung, drückt die Glühne, öffnet das Türchen, schlüpft es zu und betritt den Garten. Es gibt sonst nirgends einen Baum ums Haus als beim Herrn Pfarrer; Meister Horn weiß schon warum und scheint eilig durch die kleine Einfriedigung.

So steht er an der Pforte. Aus dem geschlossenen Fensterbalken bringt ein kleiner Lichtstrahl; wie es scheint, sind darin auch Leute. Nur vorwärts — der Herr Pfarrer, der so Furcht hat vor den neidischen Nachbarn — nun, es hat ja nichts auf sich, wenn auch Leute da sind. So denkt er und kloppt.

„Ah! Sieh da! — So komme doch endlich! — Du scheinst nicht große Eile zu haben — du alte Schlechte.“

Und diese Bürde jetzt, dieses Geblümmer, diese spöttischen Bemerkungen! Da ist ja eine ganze Versammlung beieinander.

„Nun,“ sagte der Herr Pfarrer, „Sie haben wohl nicht erwartet, alle Eure Bürgen hier zu finden, Meister Horn? — Das weniger.“ — Antwortete verblüfft der Mann. — In der Tat sind alle Wahlmänner des Dorfes hier beisammen — siebenundsechzig — gut gezählt. Kein einziger fehlt; der große Karl, der Martin, der Hans, der alte Steiner — kurz, alle sind da, sogar der Schlingel, der Mauter, der sich so gut aufs Zweitenstehen versteht.

Und sonderbar, das ganze Zimmer voll Schlägel, überall herum auf dem Tische, auf der Bank, auf dem Schoße der Sitzenden — lange, kurze, große, kleine, aus hartem und weichem Holz; das ist ja eine formelle Niederlage von Schlägeln.

„Liebe Freunde,“ sprach nun der Herr Pfarrer in freundlichem Tone und lächelnder Miene, „da ihr nun alle hier beisammen seid, will ich euch sagen, weswegen ich euch kommen ließ.“

„Run ja, doch wegen des Spunders“ — brummte Meister Horn.

„Hört nur! — Ich bin jetzt seit drei Jahren bei euch; ich lernte euch kennen und lieben. Ihr seid gute Arbeiter, brave und gescheite Familienväter. Da sagte ich mir: Wie kommt es doch, daß diese guten Weinbauer so schlechte Christen sind? Ich habe mich also daran gemacht, mit jedem von euch nacheinander zu sprechen. Aber ohne Erfolg. — Da, warum denn eigentlich? Seid ihr etwa gottlos? Ganz gewiss nicht. Ich habe ja alle mit so großer Rührung von eurer ersten heiligen Kommunion gesprochen. Run also? Woher kommt denn bei euch jetzt diese unüberwindliche Trägheit? Ich glaube, die Ursache davon endlich entdeckt zu haben. Wüßt ihr, welche sie ist?“

Hier hielt der Pfarrer inne, um die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu erhöhen; dann warf er einen Blick rings um die Versammlungen und fuhr fort: „Die Ursache davon

war, daß ihr euch voreinander gefürchtet habt wie vor Geiern.“

Sagt selbst — ist es so oder nicht?

Und da habe ich mir gedacht, ich sollte euch alle einmal zusammenbringen und es allen sagen. Nun wohlan, jetzt wollen wir sehen, wie jeder von euch im Grunde seines Herzens denkt. Fragen wir jeden einzelnen an. Vater Steiner, nur einmal, was würden dazu die Nachbarn sagen, der wütende Karl, der alle Tage seine Pariser Zeitung liest, der alte Steiner, seine Kollegen im Gemeinderat, und der Martin und der schielende Hans — und die anderen alle?

Nun ja, wenn das alles jetzt noch Brauch wäre wie früher, in der guten alten Zeit — gewiß, es würde sich nichts besseres wünschen. Nun gutem Willen fehlt es ja nicht.

Ah bah! Fort mit all diesen Grillsen. Er braucht ja nur dem Herrn Pfarrer zu helfen, den Spund herauszuziehen. Darüber vergiftwohl auch der Pfarrer die Affäre der Weigerung.

In solchen Gedanken war der Weinbauer auf dem Pfarrplatz angelangt. Kalt und stark streute der alte Kirchturm seine majestätischen Bläuer in den trüben Nachthimmel hinauf; kein Sternlein war zu sehen; so recht eine Zeit für Spione.

Schaut auch wohl niemand her? Da? — Dort? Nein, kein Mensch. — Meister Horn geht beruhigt auf den Pfarrhof zu, greift durch das Gitter der Umzäunung, drückt die Glühne, öffnet das Türchen, schlüpft es zu und betritt den Garten. Es gibt sonst nirgends einen Baum ums Haus als beim Herrn Pfarrer; Meister Horn weiß schon warum und scheint eilig durch die kleine Einfriedigung.

So steht er an der Pforte. Aus dem geschlossenen Fensterbalken bringt ein kleiner Lichtstrahl; wie es scheint, sind darin auch Leute. Nur vorwärts — der Herr Pfarrer, der so Furcht hat vor den neidischen Nachbarn — nun, es hat ja nichts auf sich, wenn auch Leute da sind. So denkt er und kloppt.

„Ah! Sieh da! — So komme doch endlich! — Du scheinst nicht große Eile zu haben — du alte Schlechte.“

Und diese Bürde jetzt, dieses Geblümmer, diese spöttischen Bemerkungen! Da ist ja eine ganze Versammlung beieinander.

„Nun,“ sagte der Herr Pfarrer, „Sie haben wohl nicht erwartet, alle Eure Bürgen hier zu finden, Meister Horn? — Das weniger.“ — Antwortete verblüfft der Mann. — In der Tat sind alle Wahlmänner des Dorfes hier beisammen — siebenundsechzig — gut gezählt. Kein einziger fehlt; der große Karl, der Martin, der Hans, der alte Steiner — kurz, alle sind da, sogar der Schlingel, der Mauter, der sich so gut aufs Zweitenstehen versteht.

Und sonderbar, das ganze Zimmer voll Schlägel, überall herum auf dem Tische, auf der Bank, auf dem Schoße der Sitzenden — lange, kurze, große, kleine, aus hartem und weichem Holz; das ist ja eine formelle Niederlage von Schlägeln.

„Liebe Freunde,“ sprach nun der Herr Pfarrer in freundlichem Tone und lächelnder Miene, „da ihr nun alle hier beisammen seid, will ich euch sagen, weswegen ich euch kommen ließ.“

„Run ja, doch wegen des Spunders“ — brummte Meister Horn.

„Hört nur! — Ich bin jetzt seit drei Jahren bei euch; ich lernte euch kennen und lieben. Ihr seid gute Arbeiter, brave und gescheite Familienväter. Da sagte ich mir: Wie kommt es doch, daß diese guten Weinbauer so schlechte Christen sind? Ich habe mich also daran gemacht, mit jedem von euch nacheinander zu sprechen. Aber ohne Erfolg. — Da, warum denn eigentlich? Seid ihr etwa gottlos? Ganz gewiss nicht. Ich habe ja alle mit so großer Rührung von eurer ersten heiligen Kommunion gesprochen. Run also? Woher kommt denn bei euch jetzt diese unüberwindliche Trägheit? Ich glaube, die Ursache davon endlich entdeckt zu haben. Wüßt ihr, welche sie ist?“

Hier hielt der Pfarrer inne, um die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu erhöhen; dann warf er einen Blick rings um die Versammlungen und fuhr fort: „Die Ursache davon

war, daß ihr euch voreinander gefürchtet habt wie vor Geiern.“

Sagt selbst — ist es so oder nicht?

Und da habe ich mir gedacht, ich sollte euch alle einmal zusammenbringen und es allen sagen. Nun wohlan, jetzt wollen wir sehen, wie jeder von euch im Grunde seines Herzens denkt. Fragen wir jeden einzelnen an. Vater Steiner, nur einmal, was würden dazu die Nachbarn sagen, der wütende Karl, der alle Tage seine Pariser Zeitung liest, der alte Steiner, seine Kollegen im Gemeinderat, und der Martin und der schielende Hans — und die anderen alle?

Nun ja, wenn das alles jetzt noch Brauch wäre wie früher, in der guten alten Zeit — gewiß, es würde sich nichts besseres wünschen. Nun gutem Willen fehlt es ja nicht.

Ah bah! Fort mit all diesen Grillsen. Er braucht ja nur dem Herrn Pfarrer zu helfen, den Spund herauszuziehen. Darüber vergiftwohl auch der Pfarrer die Affäre der Weigerung.

In solchen Gedanken war der Weinbauer auf dem Pfarrplatz angelangt. Kalt und stark streute der alte Kirchturm seine majestätischen Bläuer in den trüben Nachthimmel hinauf; kein Sternlein war zu sehen; so recht eine Zeit für Spione.

Schaut auch wohl niemand her? Da? — Dort? Nein, kein Mensch. — Meister Horn geht beruhigt auf den Pfarrhof zu, greift durch das Gitter der Umzäunung, drückt die Glühne, öffnet das Türchen, schlüpft es zu und betritt den Garten. Es gibt sonst nirgends einen Baum ums Haus als beim Herrn Pfarrer; Meister Horn weiß schon warum und scheint eilig durch die kleine Einfriedigung.

So steht er an der Pforte. Aus dem geschlossenen Fensterbalken bringt ein kleiner Lichtstrahl; wie es scheint, sind darin auch Leute. Nur vorwärts — der Herr Pfarrer, der so Furcht hat vor den neidischen Nachbarn — nun, es hat ja nichts auf sich, wenn auch Leute da sind. So denkt er und kloppt.

„Ah! Sieh da! — So komme doch endlich! — Du scheinst nicht große Eile zu haben — du alte Schlechte.“

Und diese Bürde jetzt, dieses Geblümmer, diese spöttischen Bemerkungen! Da ist ja eine ganze Versammlung beieinander.

„Nun,“ sagte der Herr Pfarrer, „Sie haben wohl nicht erwartet, alle Eure Bürgen hier zu finden, Meister Horn? — Das weniger.“ — Antwortete verblüfft der Mann. — In der Tat sind alle Wahlmänner des Dorfes hier beisammen — siebenundsechzig — gut gezählt. Kein einziger fehlt; der große Karl, der Martin, der Hans, der alte Steiner — kurz, alle sind da, sogar der Schlingel, der Mauter, der sich so gut aufs Zweitenstehen versteht.

Und sonderbar, das ganze Zimmer voll Schlägel, überall herum auf dem Tische, auf der Bank, auf dem Schoße der Sitzenden — lange, kurze, große, kleine, aus hartem und weichem Holz; das ist ja eine formelle Niederlage von Schlägeln.

„Liebe Freunde,“ sprach nun der Herr Pfarrer in freundlichem Tone und lächelnder Miene, „da ihr nun alle hier beisammen seid, will ich euch sagen, weswegen ich euch kommen ließ.“

„Run ja, doch wegen des Spunders“ — brummte Meister Horn.

„Hört nur! — Ich bin jetzt seit drei Jahren bei euch; ich lernte euch kennen und lieben. Ihr seid gute Arbeiter, brave und gescheite Familienväter. Da sagte ich mir: Wie kommt es doch, daß diese guten Weinbauer so schlechte Christen sind? Ich habe mich also daran gemacht, mit jedem von euch nacheinander zu sprechen. Aber ohne Erfolg. — Da, warum denn eigentlich? Seid ihr etwa gottlos? Ganz gewiss nicht. Ich habe ja alle mit so großer Rührung von eurer ersten heiligen Kommunion gesprochen. Run also? Woher kommt denn bei euch jetzt diese unüberwindliche Trägheit? Ich glaube, die Ursache davon endlich entdeckt zu haben. Wüßt ihr, welche sie ist?“

Hier hielt der Pfarrer inne, um die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu erhöhen; dann warf er einen Blick rings um die Versammlungen und fuhr fort: „Die Ursache davon

war, daß ihr euch voreinander gefürchtet habt wie vor Geiern.“

Sagt selbst — ist es so oder nicht?

Und da habe ich mir gedacht, ich sollte euch alle einmal zusammenbringen und es allen sagen. Nun wohlan, jetzt wollen wir sehen, wie jeder von euch im Grunde seines Herzens denkt. Fragen wir jeden einzelnen an. Vater Steiner, nur einmal, was würden dazu die Nachbarn sagen, der wütende Karl, der alle Tage seine Pariser Zeitung liest, der alte Steiner, seine Kollegen im Gemeinderat, und der Martin und der schielende Hans — und die anderen alle?

Nun ja, wenn das alles jetzt noch Brauch wäre wie früher, in der guten alten Zeit — gewiß, es würde sich nichts besseres wünschen. Nun gutem Willen fehlt es ja nicht.

Ah bah! Fort mit all diesen Grillsen. Er braucht ja nur dem Herrn Pfarrer zu helfen, den Spund herauszuziehen. Darüber vergiftwohl auch der Pfarrer die Affäre der Weigerung.

In solchen Gedanken war der Weinbauer auf dem Pfarrplatz angelangt. Kalt und stark streute der alte Kirchturm seine majestätischen Bläuer in den trüben Nachthimmel hinauf; kein Sternlein war zu sehen; so recht eine Zeit für Spione.

Schaut auch wohl niemand her? Da? — Dort? Nein, kein Mensch. — Meister Horn geht beruhigt auf den Pfarrhof zu, greift durch das Gitter der Umzäunung, drückt die Glühne, öffnet das Türchen, schlüpft es zu und betritt den Garten. Es gibt sonst nirgends einen Baum ums Haus als beim Herrn Pfarrer; Meister Horn weiß schon warum und scheint eilig durch die kleine Einfriedigung.

So steht er an der Pforte. Aus dem geschlossenen Fensterbalken bringt ein kleiner Lichtstrahl; wie es scheint, sind darin auch Leute. Nur vorwärts — der Herr Pfarrer, der so Furcht hat vor den neidischen Nachbarn — nun, es hat ja nichts auf sich, wenn auch Leute da sind. So denkt er und kloppt.

„Ah! Sieh da! — So komme doch endlich! — Du scheinst nicht große Eile zu haben — du alte Schlechte.“

Und diese Bürde jetzt, dieses Geblümmer, diese spöttischen Bemerkungen! Da ist ja eine ganze Versammlung beieinander.

„Nun,“ sagte der Herr Pfarrer, „Sie haben wohl nicht erwartet, alle Eure Bürgen hier zu finden, Meister Horn? — Das weniger.“ — Antwortete verblüfft der Mann. — In der Tat sind alle Wahlmänner des Dorfes hier beisammen — siebenundsechzig — gut gezählt. Kein einziger fehlt; der große Karl, der Martin, der Hans, der alte Steiner — kurz, alle sind da, sogar der Schlingel, der Mauter, der sich so gut aufs Zweitenstehen versteht.

Und sonderbar, das ganze Zimmer voll Schlägel, überall herum auf dem Tische, auf der Bank, auf dem Schoße der Sitzenden — lange, kurze, große, kleine, aus hartem und weichem Holz; das ist ja eine formelle Niederlage von Schlägeln.

„Liebe Freunde,“ sprach nun der Herr Pfarrer in freundlichem Tone und lächelnder Miene, „da ihr nun alle hier beisammen seid, will ich euch sagen, weswegen ich euch kommen ließ.“

„Run ja,

L.O.G.D.

St. Peters Bote.

L.O.G.L.

Der St. Peters Bote mit von den Benediktiner Brüdern des St. Peters Abtei zu Münster, Westfalen der großen Expositur des Jahr bei Sprachbegrenzung in Canada ist nicht nach den Staaten Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt:

Sammelnde Postagenten der Rendierung liegenden Anträgen, sollten spätestens Sonnabend vor dem 20. November, falls für Notnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Beste Summen werden, wenn verlangt, frei verlandt.

Bei Rendierung der Rendierung geben Sie alle die alte Adressen an. Sicher lädt man sie nur das rechte Konto. Post oder Express-Auftragungen (Moors, Lanes, Gaudenzen) legen auf Münster ausgeschickt werden.

Als für die Reisen bestimmten Briefe abzufertigen man:

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Diese Woche ist Oktobertag, daher ist auch der Samstag ein geborener Feiertag und Abstimmungstag.

Kirchliches.

St. Boniface, Man. Am 9. Dez. trat in Winnipeg eine Ratsversammlung an die dortigen Bevölkerungen ein, welche befiehlt, daß Bischof Mathieu zum Erzbischof von Regina, Bischof Belliveau von St. Boniface zum Erzbischof von St. Boniface, und Wege. Simon, Sekretär des Apostolischen Delegaten in Ottawa, zum Erzbischof von Winnipeg ernannt werden sollen. Die Meldung, wie sie vorliegt, ist augenscheinlich unrichtig, da man unmöglich annehmen kann, daß Rom in Winnipeg einen zweiten Erzbischöflichen Sitz errichtet wird, da doch der Erzbischöfliche Kathedrale von St. Boniface kaum eine halbe Meile vom jetzigen Winnipeg entfernt liegt.

St. Cloud, Minn. Die bischöfliche von den Benediktinern patrolierte, deutsche Unions-Empfangskirche beginnt am 9. Dez. ihr goldenes Jubiläum. Die durch den am 21. Nov. erfolgten Tod des hochw. P. Benno Kestel, O.S.B., verwaiste Gemeinde zu Rocheiro wird vorläufig durch den hochw. P. Agathe, O.S.B., patroliert.

Fargo, N. Dak. Am 7. Dez. hat Bischof O'Neil in der Kathedrale des Hl. John Neuner zum Priester geweiht.

St. Croix, Wis. Bischof Schwabach wurde bestimmt, daß er folgende deutsche kanadische Priester in seiner Diözese angestellt habe: Rev. Bernard Abold, früher in St. Walburg, Sask., jetzt in Greenwood, Wis.; P. A. H. Koenig, O.S.B., früher in Lethbridge, Alta., jetzt in Coop Valley, Wis.; P. A. Niemeyer, O.S.B., früher in Lethbridge, Alta., jetzt in Cornell, Wis., mit den Missionen von Holcombe und Bobcet. Den beiden so genannten Herren war durch Sanktianen von Dekanatleitenden der Aufenthalt in ihrem fruchtbaren Wirtschaftsraum verehrt worden, daß die dem Lande ihrer Adoption den Rücken fehlten.

Cincinnati, O. Vom hier aus Rom eingesetzten Kadetten wurde die Schwestern Oberin Pantrona vom St. Francis Hospital in deren Sitz zur Pionieroberin der Schwestern der Schwestern der Armen des Hl. Franziskus ernannt.

Augsburg, Bayern. Der Subprior des Benediktiner-Suis St. Stephan in Andelsburg, Prior und Abtrector Pater Dr. Paul, Beda Gründl, im am 2. November gehorben. Er war 1848 in Wemding (Bis. Schwaben) geboren und hatte besonders durch seine Lehrerungen der Hl. Savio große Verdienste erworben.

Freiburg (Breisgau). Der älteste katholische deutsche Deichlande, Bischof Dr. Heinrich Kutteruff, im am 3. Nov. im Alter von 84 Jahren gestorben. Die Beerdigung erfolgte im Dorf Achen, Amt Ennsbach.

Lübeck. Am 30. August dieses Jahres konnte die Esterreicher Abtei Marienstatt in Hohen-Raien auf ein 700-jähriges Bestehen blicken.

Trier. Der hochverdiente Bischof Korum vollendete am 2. Nov. sein 70. Lebensjahr. Anlässlich des gleichzeitigen 50-jährigen Jubiläums seiner Promotion an der Universität Innsbruck hat die Universität ihr Doktordiplom honoris causa erneuert.

Australasien. Rev. Jos. Steiner, M. S. C., von Sparta, Wis., berichtet: Der Superior der Mission auf Neu-Pommern, Pater J. Dicks, ist nach Australien in's gleiche Missionsschiff eingezogen. Ein früherer türkischer Vorposten im Juli gegen diese britische Besitzung war erfolglos.

Berlin, über London, 10. Dez. — Die Bulgaren nahmen den Briten in der Schlacht im südöstlichen Syrien 10 Geschütze ab.

Berlin, über Sanville, 10. Dez.

— Wie die Oberste Heeresleitung meldet, hat das englisch-französische Expeditionskorps auf dem Balkan seinen Rückzug fortgesetzt und das serbische Gebiet völlig geräumt. — laut Meldung aus Konstantinopel haben wohlorganisierte Mitglieder des Serbischen Stammes und Tripolitaner das ganze Vilajet Tripolitanien besetzt und die Italiener auf Hauptstadt geschlagen haben sollen. Die Italiener verloren 6000 Mann an Toten und ließen eine große Menge Waffen und Munition im Stich.

Konstantinopel, 10. Dez. — Das türkische Hauptquartier macht bekannt: Metropotamischer Kriegschauplatz. Der Befehlstand des Feindes läuft merksam nach. Unsere Truppen schlugen alle britischen Angriffe ab. Sechs Flugzeuge, die vorher erbeutet, sind repariert worden und werden jetzt gegen den Feind benutzt.

London, 10. Dez. — Der deutsche Reichstag überwies gestern ohne Debatte die Vorschläge für Bewilligung von 2½ Milliarden Dollars für Kriegszwecke an die betreffende Kommission.

Konstantinopel, 10. Dez. — Die geistige amtliche Bekanntmachung sagt: Kut-el-Amara wird vom Feind barbadisch verteidigt. Unsere Vorhut marschiert nach Suul Seit, um den Feindes Rückzug zu verhindern.

Washington, 10. Dez. — Sekretär Lansing wurde heute vom deutscher Botschafter benachrichtigt, daß die Kapitäne von Ed und v. Papen zurückkehren seien.

London, 12. Dez. — Ein amtlicher Bericht sagt, daß die zehnte Division britischer Truppen nach tapferer Gegenwehr gegenüber feindlicher Übermacht, sich vom Donau-See nach dem Bardar-Tal zurückziehen mußte. Sie verlor dabei 8 schwere Geschütze und ihre Verluste beliefen sich auf 1500 Mann.

Paris, 12. Dez. — General Gaillau ist zum Chef des französischen Generalstabes ernannt worden. Gen. Joffre behält den Oberbefehl.

Paris, 12. Dez. — 110 Personen wurden gestern bei der Explosion der belgischen Munitionsfabrik in Havre getötet. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

Paris, 12. Dez. — Eine havardische aus Athen sagt, daß Griechenland Süderbien, ganz nahe an der griechischen Grenze, von bulgarischer Artillerie beschossen wird, die auf 4 Meilen an den Ort herangefommen ist. Man erwartet, daß die Bulgaren in kurzer Zeit den Ort nehmen werden.

Paris, über London, 12. Dez. — Ein amtlicher Bericht sagt, daß ein österreichisches Luftschiffwader den Bahnhof die Elektrizitätswerke und militärischen Stützpunkte in Ancona bombardiert habe, und unversehrt heimgekehrt sei.

London, 10. Dez. — Das Kriegsamt macht bekannt: Am 6. Dez. griffen die Bulgaren nach heftigem Bombardement unsere Stellungen westlich vom Donau-See an. Unsere vorgeordneten Gräben wurden von kleinen Gruppen von Bulgaren besetzt, die sofort mit dem Bajonet wieder vertrieben wurden. Am Morgen des 7. Dez. griffen die Bulgaren wieder an und vertrieben durch ihre Übermacht unsere Truppen aus ihren Stellungen. Unter dem Schutz der Dunkelheit wurden unsere Truppen zurückgezogen. Verlustberichte liegen noch nicht vor.

Am 8. Dez. schlugen die britischen Truppen alle Angriffe erfolgreich ab und am Abend wurden sie weiter zurückgezogen, um mit anderen Verbänden in gleiche Linie zu kommen.

London, 10. Dez. — Eine über Amsterdam eingelauftene amtliche türkische Bekanntmachung lautet:

"Zwischen Mahad und Aden (Sudan) fanden erfolgreiche Kämpfe statt. Die Türken ruden auf Aden vor." Diese Bekanntmachung der Türken war neu in London, erregte aber keine Begeisterung. Ein früherer türkischer Vorposten im Juli gegen diese britische Besitzung war erfolglos.

London, 10. Dez. — Eine deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem französischen Tauchboot im Mar-

mar-Meer versenkt wurde.

London, 10. Dez. — Eine Deutsche aus Berlin sagt, daß bis jetzt Perthes aus Konstantinopel das türkische Transportschiff "Reichs-Paicha" (8000 Tonnen) von einem

Peters Paper Co., ereignete sich eine Explosion, durch welche ein Schaden von \$80,000 verursacht und Teile des Gebäudes, sowie Stücke von Maschinen, wider die nahen Bergwände geschrägt wurden. Zwei Arbeiter erlitten Verletzungen.

Atlanta, Ga. 600 höhere Lehrerinnen drohen mit Streik falls ein gewisser Befehl der Schulbehörde zur Ausführung gelangen sollte.

Ein junger Arzt, Dr. W. A. Atkins, ist nämlich beauftragt, die Damen auf ihren Gesundheit zu stand betreut Augen, Ohren, Nase, Kehle, Herz und Lungen zu untersuchen.

Chicago. Die Großgewerbetreibenden haben Anklagen gegen 54 im Soße von Gewerkschaften stehende Niederschläger und drei oder vier Mitglieder von Spiegelcheibengesellschaften erhoben.

San Antonio, Tex. Hier wurde der Plan angeregt, hierfürstatisch in der Stadt, h einander Feuer Schluss vergütet und Flächen und traut doch konnte er ge-

Buggi von Cardiff, weil er sich zu ausprach.

Ento Kokonkun, hre seinem Vanda- der und verauktortage la Prairie eilt.

wurden im Novem- stätte: Eintraum- gen 338 im Nov.

leitung von Shool- tippig in vorherige Fehlern der geft worden, und enden Teil wieder.

Der Mehlpriis in um 40c per Zeb.

86.20, oder 3.10

mens Thom. Mit- Trunkenheit eine le Main und Me. Winnipeg, hinn- lige Schadelbrüche ergen.

szen sich innerhalb nipeg zu den Sol-

re wird eine Mar- 3 Cents heraus- reicht aus einer 2 ein erhöhter Wert

ez. wurden 165, Getreide jeder Art

Lagerhäusern in St. William ge-

Parlament wurd- en. 12. Jan. nach- eing eberufen.

von British Colum- pves von Alberta, Norden nächstens werden sollen.

legierung begin- es wird nur 10 haus zu verbauen

taaten.

Der 64. Kongress zusammengesetz-

at gegeben, findet Hochzeit am 18. abdungen sind, auf beiden Familien

Während sich in monaten 1914 die nach Deutschland auswändig Wallonen sag sie in der glei- er fünfundvierzig

gönladungen Er- in den New Yorker weil es an Sch- agfähigkeit eines t durchschnittlich gen somit 1.000, roß.

pa. In der in- nen Anlage der

befindlichen 43.794 Fabriken im nicht genügend Zucker erzeugen, um den Bedarf des Landes zu decken, und es ist notwendig geworden, 300.000 bis 325.000 Tonnen zu importieren. Ein großer Teil dieser Vorräte ist bereits in Cuba und in den Ver. Staaten angekauft worden.

Die Zuckerproduzenten Frankreichs und seiner Kolonien können

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern

No. 2

No. 3

No. 4

Hafer No. 2 weiß

No. 3 weiß

Futter

Gerste No. 3

No. 4

Futter

Flachs No. 1

No. 2

Kartoffel

Mehl

Butter, Creamery

Dair.

Biß: Stiere, gute, per Pfd.

Kühe, fette

Kühe, halbfette

Kälber

Schafe

Schweine, 125-250 Pfd.

Geflügel

Wurst

Gele

Ausland.

London. Von Russland wurden 5000 Waggonsladungen Kohlen nach Rumänien gesandt, wie eine Depesche über Rom berichtet.

Reuter meldet aus Christiania: Das norwegische Ministerium hat eine temporäre Verordnung erlassen, durch welche der Verkauf von Schiffen an fremde Länder verboten wird, erklärt die „Aftenposten“.

Paris. Aus einem Bericht des Arbeitsministeriums geht hervor,

dass wieder 81% der in Frankreich

bevölkerten 43.794 Fabriken im nicht genügend Zucker erzeugen, um den Bedarf des Landes zu decken, und es ist notwendig geworden, 300.000 bis 325.000 Tonnen zu importieren. Ein großer Teil dieser Vorräte ist bereits in Cuba und in den Ver. Staaten angekauft worden.

Die Zuckerproduzenten Frankreichs und seiner Kolonien können

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern

No. 2

No. 3

No. 4

Hafer No. 2 weiß

No. 3 weiß

Futter

Gerste No. 3

No. 4

Futter

Flachs No. 1

No. 2

Kartoffel

Mehl

Butter, Creamery

Dair.

Biß: Stiere, gute, per Pfd.

Kühe, fette

Kühe, halbfette

Kälber

Schafe

Schweine, 125-250 Pfd.

Geflügel

Wurst

Gele

Ausland.

London. Von Russland wurden 5000 Waggonsladungen Kohlen nach Rumänien gesandt, wie eine Depesche über Rom berichtet.

Reuter meldet aus Christiania: Das norwegische Ministerium hat eine temporäre Verordnung erlassen, durch welche der Verkauf von Schiffen an fremde Länder verboten wird, erklärt die „Aftenposten“.

Paris. Aus einem Bericht des Arbeitsministeriums geht hervor,

dass wieder 81% der in Frankreich

bevölkerten 43.794 Fabriken im nicht genügend Zucker erzeugen, um den Bedarf des Landes zu decken, und es ist notwendig geworden, 300.000 bis 325.000 Tonnen zu importieren. Ein großer Teil dieser Vorräte ist bereits in Cuba und in den Ver. Staaten angekauft worden.

Die Zuckerproduzenten Frankreichs und seiner Kolonien können

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern

No. 2

No. 3

No. 4

Hafer No. 2 weiß

No. 3 weiß

Futter

Gerste No. 3

No. 4

Futter

Flachs No. 1

No. 2

Kartoffel

Mehl

Butter, Creamery

Dair.

Biß: Stiere, gute, per Pfd.

Kühe, fette

Kühe, halbfette

Kälber

Schafe

Schweine, 125-250 Pfd.

Geflügel

Wurst

Gele

Ausland.

London. Von Russland wurden 5000 Waggonsladungen Kohlen nach Rumänien gesandt, wie eine Depesche über Rom berichtet.

Reuter meldet aus Christiania: Das norwegische Ministerium hat eine temporäre Verordnung erlassen, durch welche der Verkauf von Schiffen an fremde Länder verboten wird, erklärt die „Aftenposten“.

Paris. Aus einem Bericht des Arbeitsministeriums geht hervor,

dass wieder 81% der in Frankreich

bevölkerten 43.794 Fabriken im nicht genügend Zucker erzeugen, um den Bedarf des Landes zu decken, und es ist notwendig geworden, 300.000 bis 325.000 Tonnen zu importieren. Ein großer Teil dieser Vorräte ist bereits in Cuba und in den Ver. Staaten angekauft worden.

Die Zuckerproduzenten Frankreichs und seiner Kolonien können

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern

No. 2

No. 3

No. 4

Hafer No. 2 weiß

No. 3 weiß

Futter

Gerste No. 3

No. 4

Futter

Flachs No. 1

No. 2

Kartoffel

Mehl

Butter, Creamery

Dair.

Biß: Stiere, gute, per Pfd.

Kühe, fette

Kühe, halbfette

Kälber

Schafe

Schweine, 125-250 Pfd.

Geflügel

Wurst

Gele

Ausland.

London. Von Russland wurden 5000 Waggonsladungen Kohlen nach Rumänien gesandt, wie eine Depesche über Rom berichtet.

Reuter meldet aus Christiania: Das norwegische Ministerium hat eine temporäre Verordnung erlassen, durch welche der Verkauf von Schiffen an fremde Länder verboten wird, erklärt die „Aftenposten“.

Paris. Aus einem Bericht des Arbeitsministeriums geht hervor,

dass wieder 81% der in Frankreich

bevölkerten 43.794 Fabriken im nicht genügend Zucker erzeugen, um den Bedarf des Landes zu decken, und es ist notwendig geworden, 300.000 bis 325.000 Tonnen zu importieren. Ein großer Teil dieser Vorräte ist bereits in Cuba und in den Ver. Staaten angekauft worden.

Die Zuckerproduzenten Frankreichs und seiner Kolonien können

Winnipeg Marktbericht.

<p

stoss sowohl in der Gärberie wie auch in der Färberei Verwendung. Als 1896 eine Bahn hier erbaut wurde, brachte diese dem Orte einen weiteren Aufschwung, wenn auch die zwei Jahre später erbaute Bahnlinie nach Burgas ihm wieder manchen Abtrag brachte. Der Handel mit Knopfern aber blieb bestehen. In neuerer Zeit kam die Ausfuhr von Getreide, Tabak und Mandeln hinzu.

Seit dem Jahre 1913 wurden die Hafenanlagen Dedeagatshs erweitert. Es hat sowohl hierdurch, wie durch den Umstand, daß es tatsächlich der einzige größere Hafenplatz Bulgariens am Aegeanischen Meer ist, sehr an Bedeutung gewonnen.

Im Herzen Serbiens.

Von neuem ist die alte serbische Donausiedlung Semendria, die in den Geschichten Serbiens schon so oft eine wichtige Rolle gespielt hat, für das Land von geschichtlicher Bedeutung geworden. Semendria ist einmal die Hauptstadt Serbiens gewesen; das war im 15. Jahrhundert, zur Zeit jenes Fürsten Georg Brankowitsch, der die Befestigungen der Stadt errichtet hat. Aber damals waren ihre Glanztage schon gezählt. Die Türken berannerten sie wiederholts, und später rangen wieder die Österreicher mit den Türken um die wichtige Engangspforte. — Dann ist es Semendria gewesen, das im Jahre 1806 das Signal zum serbischen Freiheitskampfe gegeben hat; in den Kriegsstürmen, die seither über das Land dahingebraucht sind, hat die Stadt schwer gelitten, so daß heute eine neue Stadt neben den altertümlichen Festungsruinen liegt.

Die große Bedeutung, die diese Geschichte der Stadt befinden, ist dadurch gegeben, daß sie gleichsam das Tor zum Herzen Serbiens, zum Morawatal bildet. Wahr liegt Semendria nicht unmittelbar an der Mündung der Morawa in die Donau, und das hat seinen guten Grund; denn im Frühjahr und zur Zeit der Schneeschmelze spiegeln zwischen Semendria und der unteren Morawa große Überschwemmungen einzutreten, die zahlreiche alte Flüsse füllen und ein Beichland zurücklassen, das erst im Hochsommer verschwindet. Dennoch beherrscht Semendria den nördlichen Zugang zum Morawatal. Das ist die große Talsfurche, die das gebirgsvolle serbische Land in zwei ungleiche Teile zertheilt. Tief bis ins Herz des Landes führt das Morawatal hinein. Denn die Morawa bildet sich aus zwei Quellströmen, von denen der eine von Westen herkommt, während der andere Quellsfluß, der nach seinem Ursprung auch die bulgarische Morawa heißt, aus den Bergen des Südens herbeiströmt. Durch die Wirkung des serbischen Berglandes führt so das Morawatal als der natürliche Weg zwischen der Donau und dem Innern der Balkanhalbinsel. Die Wichtigkeit dieses Weges haben bereits die alten Römer erkannt, die längs der Morawa eine Heerstraße angelegt haben, und sie ist auch den späteren serbischen Herrschern des Landes nicht entgangen, denn die alte Hauptstadt des serbischen Reiches, Krushevaw, wurde im Morawatal, an der westlichen Morawa, unmittelbar bei ihrer Vereinigung mit der bulgarischen Morawa angelegt. Diese Anlage erfolgte aus einem richtigen Ansatze, denn Krushevaw nimmt in der Tat eine durchaus zentrale Stellung im Lande ein. Es beherrschte einst das ganze serbische Morawabedien; es beherrschte die Ecke von Stalac, in der die nun vereinigten beiden Morawa-Ströme sich am Fuße eines trümmergetrockneten Vorgebirges vereinigen. Noch sieht man in Krushevaw die Reste des alten serbischen Bogenpalastes, und wenn die Überlieferung richtig ist, so hat die Stadt einst, in den Glanztagen des serbischen Kaiserthums vor der verhängnisvollen Schlacht von Kosovo, dem „Amselfeld“ einen Umfang von mehr als 8 Meilen gehabt — heute ist sie nur noch ein armeliger Flecken.

Schiffbar ist die Morawa nicht. Die Verbindung zwischen Semendria und dem Innern wird durch eine Eisenbahn hergestellt, die bei den strengen Befehl bekommen, Welska Plana auf die Hauptlinie mich sofort bei einem eventuellen Gefecht zu weichen und ich konnte unmöglich von ihm, die Erkenntnis verlangen, wenn wir uns die Notwendigkeit zum Eingreifen vorhanden wäre.

Ich ließ die Mannschaft abtreten und schnell zogen sich die Leute in die Unterkünfte zurück. Nur der Posten blieb und begann vor den Gedanken langsam auf und ab zu gehen.

Ich ging zum Telefon und rief den Kameraden im Beobachtungsraum an. Er schloß, und der mit ihm abwechselnde Unteroffizier meldete mir, daß vor unserer ganzen Front tiefe Ruhe herrschte.

Sollte ich mich wieder melden? Die Nacht war so wunderschön und warm. Für Sentimentalität ist im Kriege kein Platz und eine Mondähnlichkeit ist fröhlich, wenn man bei den Haubiken steht, um einen Nachtaufzug abzuwehren. Aber am Himmel lächelte der Mond so freundlich und blinkten die Sterne so hell herunter, wohl nicht so viele an anderen Tagen, denn der heile Mond ließ die kleinen Nebensterne nicht aufkommen, aber um so deutlicher standen die großen innenhalten. Dieser Bezirk birgt den Reichthum Serbiens an Kupfer, Eisen und Blei.

Nachangriff am Isonzo.

Von einem österr. Artillerieleutnant stammt folgende feindliche Schilderung von der Mongofront: Gegen Abend war vom Divisionskommando die Meldung gekommen, daß nach Aussagen von Uebeläufern heute Nacht die Italiener einen Angriff auf unsere Stellungen planen und mit Einsetzen aller Reserve unsere Stellungen einzudrücken und durchbrechen wollen. Die Meldung hatte uns nicht so sehr aufgerüttelt, waren wir doch gewohnt, daß es bei schönem Wetter fast jede Nacht an irgendeiner Stelle unserer Front zu einem Gefecht kam, bei dem die Italiener wohl eine Menge Munition verschossen, aber noch nie den Bereich gemacht hatten, an unserer Stellungen im Sturme heranzutreten. Auch heute glaubten wir nicht, daß die Italiener ohne gründliche Artillerievorbereitung unsere Stellungen im Sturme zu nehmen gedachten. Sozeitig waren noch den übeln Erfahrungen von fünf Monaten nicht mehr. Uebeläufer hatten wir gar keinen Grund, den Uebeläufern zu glauben, und sollten sie wirklich Recht haben, so würden wir die Italiener gebührend zu empfangen wissen. Unsere Geschütze standen Tag und Nacht feuерbereit, Tag und Nacht hatten zwei Offiziere unserer Batterie Dienst, einer auf dem Beobachtungsstand, einer bei den Geschützen, die Hälfte der Bedienungsmannschaft hatte stets Bereitschaft und andere Anordnungen waren auch für diese Nacht nicht zu treffen. Und doch doch recht gehabt. Es war nur ein kleines Patrouillenplätzchen. Deutlich konnte man schon die einzelnen Schüsse erkennen, auch sie wurden seltener und bald war es auch in der Ferne ganz still.

Auf der großen Waldbloße war dieses Schweigen, nur der dumpfe Schritt des Vohtens hörte die durch die Nacht.

Da fiel ganz in meiner Nähe ein Schuß, wieder eins, jetzt drei, noch einer und noch einer und plötzlich ließ es auf allen Seiten ein. Der Kampf war überwältigend. Wie das Häuschen eines riesigen Wasers, das plötzlich seinen Weg in die Tiefe gefunden. In dem gleichmäßigen Dröhnen war das periodisch einseigende Knattern der Maschinengewehre und der dumpf Knall der explodierenden Handgranaten nur schwach erfassbar.

Ran einen Augenblick stand ich still und lauschte, dann eilte ich zum Telefon, ich mußte wissen, wo meine Schüsse am notwendigsten waren. Ich ließ dem mich gerade aufzufenden Cüffner des am höchsten bedrohten Verteidigungsabschnittes gewissermaßen direkt in die Arme und ich konnte ihm versichern, daß ich binnen zwei Minuten helfen werde.

Ich ging zu den Geschützen. Die Mannschaft war schon bereit und hatte nur der Befehle. Es war eigentlich ein Unfall, daß mich der Posten geweckt und die Feindüberbeleidung alarmiert hatte. Uns allen wäre die Nachtruhe notwendig gewesen. Aber ich konnte ihm keinen Vorwurf machen: er hatte von mir

SALE OF
VALUABLE HOTEL PROPERTY.
IN THE SUPREME COURT
JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT.
BETWEEN MICHAEL SCHMITT and KATHERINA
SCHMITT, Plaintiffs,
JOHN WEBER, Defendant.

PURSUANT to the Order of the Local Master made in the above action and dated the 21st day of October, 1915, there will be offered for sale by public auction under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, on Saturday the 26th day of February, 1916, at the Windsor Hotel at Humboldt, in the Province of Manitoba, the following property, namely:

TERMS OF SALE. Twenty-five (25) per cent of the purchase price to be paid in cash at the time of sale and the balance upon the transfer being made within two (2) months from the date of the sale.

THE PLATTS. The above action has given judgment for the Plaintiff in the amount of \$1000.00 in favor of John Schmitt and unpaid sum of any evidence of which will be produced at the time of sale.

FOR FURTHER particulars and conditions of sale, apply to A. D. MACINTOSH, Humboldt, or his Deputy, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt or his Deputy at the Court Office, Main Street, Humboldt.

A. D. MACINTOSH, Solicitor for the Plaintiffs

SALE OF
VALUABLE FARM PROPERTY.
IN THE SUPREME COURT
JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT.
BETWEEN THE BORGERDING STATE BANK, Plaintiff,
and
PETER J. WORM, THE GREAT NORTH
THRESHING MACHINE COMPANY, LIMITED,
J. CASE THRESHING MACHINE
COMPANY, and MARTIN HERBERT
WORM, Defendants.

PURSUANT to the Order of the Local Master made in the above action and dated the 2nd day of July, 1915, there will be offered for sale by public auction under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt or his Deputy on Saturday the 5th day of February, 1916, at the Windsor Hotel at Humboldt, in the Province of Saskatchewan, at the hour of Two (2) o'clock the following property, namely:

A. The farm of Peter J. Worm, S. 1, of Range Two (2) in Township Twenty (20) in Range Twenty (20) in Township Thirty (30) in the Municipality of Meridian in the Province of Saskatchewan.

TERMS OF SALE. Twenty Five (25) per cent of the purchase price to be paid in cash at the time of sale and the balance upon the transfer being made within two (2) months from the date of the sale.

The said The Borgerding State Bank, Plaintiffs, have given judgment in their favor in the amount of \$1000.00 in favor of the Plaintiff in the said action, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt or his Deputy at the Court Office on Main Street, Humboldt, Sask.

CHEAR & FOIK, Solicitors for the Plaintiffs

Sicher Gewinn aller Kunden
und die wahrhaftigen

Gantheimatisch. Heilmittel

Und Kaufleute genommen
Gänsefedern und Gänsehauben von John Linden,
Special Mat and allgemeine Verwertung
einschließlich reiner exanthem Heilmittels.

Bitte um Schreiben
3809 Profekt Ave., E. Cleveland, Ohio.
Man bitte für die Räderungen u. Soldaten Räderungen

Wichtige Bekanntmachung.

Wir, die Herausgeber der deutschen Zeitungen im Westen Kanadas, verhandelten uns am 24. November 1915 zur Beendigung der durch die britischen Verbannungen fest erhalteten Lage der deutschen Presse dieses Landes.

Da bereits, wie bekannt, in den letzten Wochen die Herausgeber der englischen Zeitungen des Westens die Erhöhung des Abonnements für ihre Wochenblätter beobachtet haben, glauben wir uns zu dieser hierzuliegen berechtigt zu sein, da wir durch die letzten Zeitumstände sehr viele Anzeigen verloren haben, und durch diese ohne unsere Schulden keine Gewinnquelle erzielten. Dazu liegen die Kosten des in die Zeitung gebrauchten Materials (Mappen, Papier, Druck, Farben, Metall, Edelmetall, Gold, Silber, usw.) und die sonstigen Betriebskosten werden durch die höheren Zölle nun beeinflusst.

Kadre zeitliche Beispieldung aller Umstände darf nur zur Überzeugung gelommen, daß ohne Preisverhöhung des Abonnements es unmöglich ist, die Zeitungen weiterhin heranzugeben, und es wurde daher beschlossen, das Abonnement für die Zeitungen vom 1. Jan. 1916 an auf \$2.00 zu erhöhen.

Wir sind der Überzeugung, daß unter keiner Weise verhindert werden kann, die Zeitungen bei Durchführung des geplanten Belehrungsunterrichten werden. Stein Leiter kann erwarten, daß der Verlag seiner Zeitung ihm etwas schenken könnte. Der bisherige Preis von \$1.00 per Jahr deckt jedoch kaum die Ausgaben im Papier und Postporto, viel weniger für Strom, Arbeitslohn, Verhinderung und andere Betriebsausgaben.

Zum Schutze der Abonnenten, die treu ihren Zahlungen nachkommen, halten wir uns verpflichtet, den rechtständigen Abonnenten nicht lange Kredit zu geben, und werden daher von kommenden 1. Januar an diejenigen Abonnenten, die unteren Zulagen freihalten, welche über zwei Jahre im Rückstand sind. Wir sind der Überzeugung, daß kein Leiter einen Grund habe, kaum aus dieses zu verwerfen, denn wir glauben, daß durch die gute Entwicklung jedes Jahres ein jeder, dem es nicht um guten Willen geht, im Stande ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Zum Schutze unserer gegenwärtigen Interessen haben wir das Abonnement getroffen, daß keine unserer Zeitungen einen neuen Kundendienst von der Linie einer anderen Zeitung geöffneten werden darf, als neuen Abonnenten annehmen, die nicht die betreffenden Kundländer beachten hat.

Um den treuen alten Leiter den Übergang zu den neuen Kosten zu erleichtern, geben wir ihnen bis zum 1. Januar 1916 die Gelegenheit, die Zeitung nach Belehrung etwaiger Kundländer im Jahr 1916 zum bisherigen Bezahlpreise von \$1.00 vorzugsweise zu bezahlen.

Die Herausgeber: St. Peters Bote, Saskatchewan Courier, West Canada, Der Nordwesten.

Humboldt — Main Street — Humboldt

Bäckerei Karl Schulz Bäckerei

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle

Kandies und Schokoladen in großer Auswahl.

Hein ausgestattete Kartons

gefüllt mit bester Schokolade von höchster Qualität, von erstklassigem

Durch überaus großen Einkauf bin ich in der Lage, Schokoladen u. Kandies billig abzugeben.

für die Kleinen!

Weihnachts Strümpfe, gefüllt mit allen möglichen Sachen, in reicher Auswahl vorrätig.

Nipsel und Nüsse

Zigaretten - Raucher-Utensilien - Tabak

Zigarren

in Weihnachtspäckchen zu 10, 25 und 50 Stück.

Honigkuchen :: Weihnachts-Stollen

nach deutscher Art, hergestellt in eigener Bäckerei.

Ich bin nun ein gutes Jahr hier in Humboldt, und darf wohl behaupten, daß ich mir während dieser Zeit das volle Vertrauen aller meiner Kunden erworben habe. Ist doch mein Geschäft der Treffpunkt aller deutschen Farmer von Humboldt und Umgegend geworden.

Während der kalten Jahreszeit serviere jederzeit heißen Tee, Kaffee und Kakao, sowie Soft Drinks. Meine Kalender für 1916 sind angekündigt.

Hochachtungsvoll

Karl Schulz.

Agenten gesucht
in jeder Stadt u. Gemeinde in Sas-
katchewan für die verarbeiteten

Saxon Automobils

Vier Cylinder Roadster \$395
Sechs Cylinder, für 5 Personen, \$475
Preise f. G. B. Detroit.

Saxon Sales Comp.
127, Third Ave. North,
Saskatoon, Sask.

Großer, öffentlicher \$35,000 Retailverkauf **BURNS & BROWN HUMBOLDT SASK.**

Gepackt voll bis zu den Türen jeden Tag. Der Verkauf dauert gerade bis Weihnacht.

Weisse Damen-Täschentücher 3c
Weisse Damen-Täschentücher, zweiteine Qualität, mit einem Teil ihres Wertes. Verkaufspreis 3c

Doppelt Gleece Flannelette 8c
Schwarze Doppel Ritter-Röckchen überdeckt, Qualität, im Saison, regul. 12c u. 14c. Verkaufspreis 8c

12c Ritter-Towelling für 9c
Für kleine Kinder-Ritter-Towelling, ebenso 2 Stücke kosteter Glatte-Stoff, regul. 12c und 9c. Verkaufspreis 9c

75c Kaischirur Strümpfe für 39c
Damen-Kaischirur Strümpfe, ausmarig überall tragebar. Preis 75c der Paar, nach Auswählen, Verkaufspreis 39c

Schneller Absatz in Ellenwaren. Warum nicht?
15c und 18c Elfenwaren 11c

Dies ist ein Spezial-Potrait und er enthält die besten Points, Kreppereien, Bindungen, u. feinste englische Flannelette, alle sehr weich. Verkaufspreis ab 11c

65c Kaischirur Maren, vd. 35c

Dicker Schal deckt ein die Kopf-Gebiete, vorzüglich weiß, aus der neuen einfach hohen Schattierung in Kleiderstoffen, alle 11c, 65c per vd. Verkaufspreis 35c

75c Tweed Anzugsstoffe für 42c

Dies sind die schwärmsten Patronen für tolles Wetter, geeignet zu Lämmern, Röcken, Röcken, Anzügen. Ein Stück Kleidern abg. Reg. 12c per vd. Verkaufspreis 42c

81.25 Belg. Blaue Kleiderstoffe 83c

Dies ist der allgemeine Kleiderstoff der Saison, die männliche Farbe des farbenen Blau. Reg. 81.25. Verkaufspreis 83c

25c Vorhang Stoffe, per vd. 12.1c

Hier ist etwas, das an jeder Jahreszeit gebraucht wird. Dies Stoffe der grösste für Vorhänge, so lange der Preis nicht, um Verkaufspreis von 12.1c

75c Vorhang Stoffe für 35c

Dies sind die aufregendsten die wir führen, meist imposante Blauer, alle Schattierungen in weiß und hellen Mandarinenfarben. Verkaufspreis 35c

15c Vard breiter Flannelette, 11c

Dies ist die schwärmste Ware, voll 35m breit, vorzüglich weiß, kein Bereich so lang als die gewöhnliche Qualität die jetzt ist. Verkaufspreis 11c

65c Damen-Unterwäsche 45c

Dieser Stoffe enthalten schwere, atmungsaktive wie einzige weiche Schattierungen "alte" in der nächsten Standard-Qualität die jetzt ist. Verkaufspreis 45c

81.25 Damen-Wollunterwäsche 75c

Dies sind die weichsten, doch gewissen Garantie in 2 Stücken, und die Qualität ist die beste! Ein großer Posten, regul. 12c u. 15c. Verkaufspreis jeds. 75c

\$2.00 Woll-Combinationen, 1.35

Woll- u. weist. Damen-Combinationen Unterwäsche, ganz bedeckt, leicht, fest, schnell trocknend und geben nicht ein im Waschen, das sie leicht waschen. Verkaufspreis 1.35

Watsons Kinder-Unterwäsche 45c

Unterwäsche als die besten, und trotzdem die Garantie der Güte nach verkauft werden, sagen wir: Nehmen Sie unter diesen zu 75c zum Verkaufspreis von 45c

45c Kinderstrümpfe für 29c

Die schwarzen werden weiße Baumwolle und von uns immer verkauft, durchaus ganzwollig und von sehrem Gewicht. Regul. per Paar 45c. Verkaufspreis 29c

Alle diese und viele andere Groceries zu Ausverkaufs-Preisen

Tomatoes, die besten, per Kanne	11c	Royal Crown Seife, 4 Stück für	20c
Cloth, von dieser Saison,	10c	1 Pd. Kanne Golden Standard Backpulver	
Geben, die allerbesten,	10c	reg. 25c, Verkaufspreis	20c
Bohnen, die allerbesten,	10c		
1/2 Santos Kaffee, der Bland	25c	35c Pd. Casino Tabak, per Pd.	28c
Butter japanischer Art, 4 Pfund für	25c	Süder, der beste 20 Pd. Sud	1.55
1/2 Canne Feidherzener per Kanne	10c	Washington Kitten Aspiel, gute Auswahl	
1/2 Canne Lombard Blaumen, jetzt	10c	von Baldwins, Greenings, Bell Almond	
25c B. C. Salmon, Verkaufspreis	15c	reg. Regular Preis \$2.50 per Kiste,	
Alles Bäder, 4 Batte für	25c	Verkaufspreis	\$2.15
Wunde, Wunde Seife, 4 Stück für	25c		

81.25 Damen-Nachtkleider 69c
Feine weisse und rosa engl. Flannelette Nachtkleider, manche mit Beig, regul. \$1.25. Verkaufspreis 69c

82.50 Damen-Blusen 95c
Feine weisse Blusen in engländischen und löschen, alle mit Spangen- und Embroidery belegt, regul. 2.50. Verkaufspreis 95c

85.00 Seiden-Blusen, jetzt \$2.45
Hübsche neue Crepe und Seiden Blusen für Damen, in schwarz, tan, rosa und weiß, neue Roll-Kragen, regul. \$5.00. Verkaufspreis 2.45

89.00 Mädchen-Mäntel für \$3.95
Winter-Mäntel für große Mädchen und Kleinkinder bis zu 14 Jahren, in blau, braun, grünlich und beigeblauem Blau. Verkaufspreis 3.95

Männer! Dies hier ist
der Mühe wert!
75c Männer-Haushandschuhe 50c

Bedenkt, was das bedeutet: Eine reine Garantie von einem Drittel an jedem Paar. Sie haben bestanden auf der Immunität, dass die beste Witterung jetzt. Wert 1.25. 75c

81.25 ganzwoll. Unterwäsche 95c
Diese Art Garments laufen Sie wohl jeden Winter, und wissen, was sie kosten. Es sind die ganzwollenen, weichen gerippten Unterhemden mit doppelter Brustteil, und die Standard weißen gerippten ganzwollenen Unterhosen, regul. \$1.25 jedes, Verkaufspreis 95c

65c flieggefüttert. Unterwäsche 42c

Jedermann kennt den Ruf von Penmans Superior flieggefütterten Unterwäsche, und das für überall verkauf wird zum Standard-Preis von 65c per Garment. Alle Hemden und Hosen die wir davon vorrätig haben kommen Sie haben zum Verkaufspreis von 42c

55c Schafpelzgefütterte Röcke 3.65

Dies sind die allerbesten Röcke, die während der ganzen Saison zu \$5.50 verkaufen. Außenfeste Tuch, Krägen Natur-Baumwolle. Sie sind alle 34 in, lang, oder länger als die gewöhnlichen Röcke dieser Art. 3.65

\$25.00 Winter-Ueberrock 15.85

Wie wunderlich uns, wer zuerst hier sein wird wegen dieser großartigen Bargains. Es ist sicher, es sind nur drei dieser Mäntel zu haben. Sie sind aus ganzwollenem Schafpelz gefüttert, durchaus domino-färbig, mit weitem Kragen. Wir haben alle 34 in, lang, oder länger als die gewöhnlichen Röcke dieser Art. 15.85

55c Pelzgefüttert. Ueberrock zu 13.95

Dies sind die allerbesten Röcke, die Außenfeste in weiss, ganzwollenen St. George Herren Tuch, Krägen schwarzem Schafpelz gefüttert. Lamm, gefüttert mit natürlichem Hunderteil, abfütterungsfähig. Reg. \$20. Verkaufspreis 13.95

\$50 braune Büffelpelz-Mantel 21.95

Dies sind die Queen und Queen Kräuel-Pelz für jeden Winter zu haben. Das Kräuel ist von bestem Schafpelz, Samt-Tuch und alles in allem liegen wir, das dies der wärmste Ueberrock im Laden ist. Preis 21.95

\$125.00 Ueberzieher für 92.50

Dieser Ueberzieher ist absolut der beste, den wir führen; es ist überzeugt das Beste, das wir kaufen können: Die Außenfeste ist von seinem importierten Kräuel-Tuch, gefüttert mit natürlichem dunkler russischer Kräuel, welches jahrelang halten wird. Der Krägen ist von bestem Labrador-Cater. Reg. Preis \$125. Verkaufspreis 92.50

\$8.00 Knaben-Ueberzieher 4.95

Diese Ueberzieher sind genau so gemacht wie die Schafpelz oder Kräuel Ueberzieher für Männer. Sie haben Gürtel im Rücken und sind auf die volle Länge geschnitten. Das Material ist extra Qualität Tweed und die Größen sind von 10 bis 17 Jahren. Wir haben einen großen Vorrat zum Auswählen. Verkaufspreis 4.95

Dominion Sales Co. Die großen Bargain-Geber von Winnipeg u. Moose Jaw

verkaufen die Hälfte des \$35,000 Vorrats von Burns & Brown, Humboldt, Sask.